

■ NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN DER ÖSTERREICHISCHEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN 2008

Von Bruno Bauer

1 Einleitung

Die Entwicklung der österreichischen Universitätsbibliotheken im Jahr 2008 ist Thema der vorliegenden Berichts, der die Fortsetzung zu den entsprechenden Beiträgen für die Jahre 2004 bis 2006¹ bzw. 2007² bildet. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Darstellung von nationalen und internationalen Kooperationen sowie von innovativen Projekten gesetzt, die zwar nicht kooperativ, sondern im jeweiligen universitären Umfeld – fast zeitgleich – entwickelt werden. Somit liegt, wie auch in den letzten Jahren, der Fokus auf den traditionell sehr stark kooperierenden Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten³. Im Gegensatz dazu ist die Vernetzung der Bibliotheken der erst in den letzten Jahren errichteten Privatuniversitäten noch relativ schwach ausgeprägt.

Während für die bundesstaatlichen Universitätsbibliotheken im Wesentlichen eine Finanzierung durch den Staat vorgesehen ist, liegt ein wichtiges Spezifikum der Privatuniversitäten darin, dass diese nicht staatlich finanziert werden dürfen. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln von Ländern, Vereinen, Verbänden oder Privaten sowie aus individuellen Studienbeiträgen. Eine der Voraussetzungen für die Akkreditierung als Privatuniversität ist der Punkt Ausstattung, der ausdrücklich Bibliothek und informationstechnische Infrastruktur anführt.

2008 waren auf Basis des *Bundesgesetzes über die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen als Privatuniversitäten*, das die Kriterien für private Anbieter im postsekundären Bildungssektor festlegt, zwölf Privatuniversitäten akkreditiert.⁴

2 Universitätsbibliotheken in Wissensbilanz und Leistungsbericht der bundesstaatlichen Universitäten an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Das mit 1. Januar 2004 in Kraft getretene Universitätsgesetz (UG 2002) brachte für die nunmehr 21 bundesstaatlichen Universitäten die Vollrechtsfähigkeit. Der Staat, dem auch weiterhin eine entscheidende Rolle bei der

Finanzierung der bundesstaatlichen Universitäten zukommt, nimmt seither vor allem eine kontrollierende Rolle wahr – auch für Zustand und Entwicklung der 20 Universitätsbibliotheken. In diesem Zusammenhang sind die Leistungsvereinbarungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung mit den einzelnen Universitäten sowie die von den Universitäten dem Bundesministerium regelmäßig zu übermittelnden Wissensbilanzen bzw. Leistungsberichte anzuführen.

2.1 Wissensbilanz

Seit 2007 besteht für die Universitäten die Verpflichtung, jährlich eine Wissensbilanz, bestehend aus 66 Kennzahlen, jeweils für das vergangene Jahr vorzulegen. Davon beziehen sich vier Indikatoren auf die Universitätsbibliotheken:

- Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken;
- Kosten für angebotene wissenschaftliche / künstlerische Zeitschriften (unterschieden in Print-Zeitschriften bzw. Online-Zeitschriften);
- Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken (unterschieden in die Entlehner-Typen Studierende, Lehrende / sonstige Universitätsangehörige, Nicht-Universitätsangehörige);
- Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken (unterschieden nach Aktivitätsarten Ausstellungen, Schulungen Bibliotheksführungen).

2.2 Leistungsbericht

Für die Jahre 2007 bis 2009 wurden – auf Basis von § 13 UG 2002 – die ersten Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und den einzelnen Universitäten abgeschlossen. In den Leistungsvereinbarungen, die jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren gelten, werden die von den Universitäten zu erbringenden Leistungen festgehalten.

Seit 2007, dem Beginn der ersten Leistungsvereinbarungsperiode, sind die Universitäten – gemäß § 16 Abs. 4 UG 2002 – verpflichtet, einen Zwischenbericht über die Umsetzung der vereinbarten Vorhaben in Forschung, Lehre und Administration, jeweils am Ende des entsprechenden Berichtsjahres, vorzulegen. Dem Ministerium ist als Teil dieses jährlichen Leistungsberichtes der Universitäten auch ein Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken vorzulegen, für den folgende Berichtsstruktur vorgeschlagen wird:

1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb
2. Benutzerzufriedenheit

Wie sind die Bibliotheksbenutzer mit den angebotenen Diensten zufrieden (Benutzbarkeit, Öffnungszeiten, Freundlichkeit u.ä.)

3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund
 - 3.1 Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale
 - 3.2 Entwicklungen im Bereich der Zeitschriftendatenbank
 - 3.3 Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände
4. Bibliothekarsausbildung
 - 4.1 Ergebnis der Universitätslehrgangsevaluierung
 - 4.2 Kooperationen der Universitätslehrgänge

2008 wurden von den 21 bundesstaatlichen Universitäten die Leistungsberichte 2007 vorgelegt – als erste Zwischenberichte für die erste Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009. Acht Universitäten haben diese Leistungsberichte – und damit auch ihre Berichte über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken – frei zugänglich ins Internet gestellt (Universität Graz⁵, Universität Innsbruck⁶, Universität Klagenfurt⁷, Kunstuniversität Linz⁸, Universität Wien⁹, Technische Universität Wien¹⁰, Universität für Bodenkultur Wien¹¹, Veterinärmedizinische Universität Wien¹²).

3 Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs

Die Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs (<http://www.uibk.ac.at/voeb/arge-dir>), bestehend aus den Leiterinnen und Leitern der Universitätsbibliotheken und der Österreichischen Nationalbibliothek traf sich 2008 zu drei Sitzungen (14. Februar 2008 an der UB Wien, 23. September 2008 an der Donau-Universität Krems, 20. November an der Universität Mozarteum Salzburg) und einer dreitägigen Klausur (23. bis 25. April 2008 in Baden bei Wien).

Themenschwerpunkte 2008 waren die Zukunft der Kooperation E-Medien Österreich, die bevorstehende Einführung von PRIMO an österreichischen (Universitäts-)Bibliotheken, Überlegungen für eine Anhebung der Grundfinanzierung der OBVSG, die elektronische Ablieferung von Dissertationen an die Österreichische Nationalbibliothek, die Entwicklung einer österreichischen Bibliotheksstatistik sowie Provenienzforschung an den österreichischen Universitätsbibliotheken. Wiederholt thematisiert wurden auch die Aussonderung von Büchern und Zeitschriften sowie Möglichkeiten, ein tragfähiges regionales bzw. nationales Archivierungskonzept für die österreichischen Universitätsbibliotheken zu entwickeln.

Von Gastreferenten im Rahmen der ARGE Bibliotheksdirektor/-innen vorgestellt wurden u.a. PHAIDRA – das Repositorium der UB Wien, Trends und Erfahrungen der Benutzerforschung, sowie Methoden, die ohne allzu großen Arbeitsaufwand den Nachweis sämtlicher lizenzierten elektronischen Zeitschriften im OPAC ermöglichen.

2008 von der ARGE Bibliotheksdirektor/-innen neu eingerichtet wurden zwei Arbeitsgruppen mit den Aufträgen, die Neuordnung der Kooperation E-Medien Österreich inhaltlich auszuarbeiten bzw. Lösungsvorschläge für den Themenkomplex Aussonderung & Depotbibliothek zu erarbeiten.

4 Österreichischer Bibliothekenverbund

Dem Österreichischen Bibliothekenverbund, betrieben von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH – OBVSG (<http://www.obvsg.at>), traten 2008 die MODUL University Vienna Privatuniversität, die Fachhochschule Campus Wien, die Fachhochschule des bfi Wien, die Fachhochschule der Wirtschaft GmbH (Graz), die Fachhochschule Kufstein, die Pädagogische Hochschule Burgenland, die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien / Krems und das Bundesministerium für Inneres / Sicherheitsakademie bei. Somit zählte der größte nationale Verbund universitärer, wissenschaftlicher und administrativer Bibliotheken in Österreich 82 Mitglieder, darunter 19 Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten sowie die Bibliothek einer Privatuniversität, weiters die Österreichische Nationalbibliothek, die Bibliotheken der zehn pädagogischen Hochschulen und zwölf Fachhochschulbibliotheken (<http://www.obvsg.at/bibliothekenverbund/verbundbibliotheken-liste/>).

Neben den lokalen Katalogen der einzelnen Verbundbibliotheken bestehen folgende Verbundkataloge:

- Gesamtkatalog des österreichischen Bibliothekenverbundes
- Teilkatalog Zeitschriften und Serien
- Österreichische Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften (ÖVK-NAH)
- Verzeichnis „Bibliotheken in Österreich“

Der Gesamtkatalog besteht aus ca. 7 Mio. Titeldatensätzen; er weist ca. 12,5 Mio. Exemplare und ca. 700.000 Zeitschriftenbestände nach.

Weitere Services der OBVSG, die auch 2008 weitergeführt wurden, sind eDoc (<http://media.obvsg.at/suche>) und Österreichische Dissertationsdatenbank (<http://media.obvsg.at/dissdb>).

Während in der Österreichische Dissertationsdatenbank Metadaten und Abstracts sämtlicher Hochschulschriften von 18 Universitäten nachgewiesen werden, beteiligen sich an eDOC, einem Instrument zur Kataloganreicherung (ToCs, Abstracts, Rezensionen, Umschlagbilder) nach dem Einstieg der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol nunmehr neun wissenschaftliche Bibliotheken, darunter sieben Universitätsbibliotheken.

Am Verbundtag, der am 6. Mai 2008 an der Österreichischen Nationalbibliothek veranstaltet wurde, standen Themen, wie verbundübergreifende Kataloganreicherung und Bibliotheksstatistik, am Programm. Auf der Agenda der beiden Verbundvollversammlungen (7. Mai 2008 an der Österreichischen Nationalbibliothek, 8. Oktober 2008 an der UB TU Wien) standen u.a. der Einsatz von Suchmaschinentechologie im Österreichischen Bibliothekenverbund (PRIMO) sowie die Kooperation mit deutschen Bibliotheksverbünden im Bereich Kataloganreicherung.

Die Arbeitsgruppe „Strategische Planung“ deren Aufgabe die Erörterung strategischer Belange und die Entwicklung von Zukunftsperspektiven für den österreichischen Bibliothekenverbund ist, trat 2008 dreimal zusammen; auf der Agenda standen u.a. die Sondierung von Möglichkeiten für die Erhöhung der OBVSG-Basisfinanzierung, Überlegungen zu einer verbundweiten Lösung für PRIMO sowie OCLC WorldCat.

Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service G.m.b.H. (OBVSG) ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme, die 2008 in Konstanz¹³ bzw. in Frankfurt am Main¹⁴ zusammengetreten ist.

5 Kooperation E-Medien Österreich

Die Laufzeit des Vertrages der 2005 von 13 bundesstaatlichen Universitäten gegründeten und an der Universitätsbibliothek Graz angesiedelten Kooperationsstelle E-Medien Österreich (<http://www.konsortien.at/>) endete mit 30. Juni 2008. Im Zuge der Erarbeitung eines neuen Vertrages wurde in der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs die Entscheidung getroffen, die Geschäftsstelle an die OBVSG nach Wien zu verlegen, um die beiden wichtigen nationalen Bibliotheksbereiche – Bibliothekenverbund und konsortiale Erwerbung von Informationsressourcen – an einer Stelle zusammenzuführen. Während der „alten“ Kooperation E-Medien Österreich zum Stichtag ihrer Beendigung am 30. Juni 2008 28 Kooperationspartner angehörten, traten der neuen mit 1. Juli 2008 in Kraft getretenen Kooperation 48 Bibliotheken bei, darunter die Universitätsbibliotheken von 16 bundesstaatlichen Universitäten und vier

Privatuniversitäten, die Österreichische Nationalbibliothek sowie 13 Fachhochschulbibliotheken.^{15, 16} 2008 wurden von der Kooperation E-Medien Österreich 41 Konsortialverträge für Datenbanken, elektronische Zeitschriften und Bücher sowie für Software-Produkte betreut. Die Kooperation E-Medien Österreich konnte auch 2008 wiederum Lizenzen für einige besonders wichtige Produkte aufgrund von Rahmenverträgen der GASCO kostengünstig erwerben [siehe: Kapitel 6.5 GASCO].

2008 fanden acht Konsortialtreffen statt (24. Januar 2008, 28. Februar 2008, 11. April 2008, 27. Mai 2008, 25. Juni 2008, 3. September 2008, 28. November 2008, jeweils an der UB TU Wien, 26. September 2008 an der Donau-Universität Krems). Neben den einzelnen Konsortialverträge war ein wichtiges Thema sämtlicher Treffen die Konzeption eines neuen Vertrages für die Kooperation E-Medien Österreich (Laufzeit: 1. Juli 2008 – 31. Dezember 2011), die Transferierung der Geschäftsstelle von Graz nach Wien sowie die Etablierung eines Kooperationsausschusses.

6 Internationale Kooperationen österreichischer Universitätsbibliotheken

6.1 Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

Eine zentrale Rolle für die Präsentation der elektronischen Zeitschriften spielte auch 2008 für viele Bibliotheken in Österreich die Elektronische Zeitschriftenbibliothek – EZB (<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit>). An dieser kooperativ betriebenen Plattform, die einen schnellen, strukturierten und einheitlichen Zugriff auf ca. 43.000 Zeitschriften bietet, beteiligen sich mittlerweile ca. 500 Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen. In Österreich nutzen 36 Bibliotheken die EZB als Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften, darunter 15 Universitätsbibliotheken bundesstaatlicher Universitäten und die Österreichische Nationalbibliothek sowie die Bibliotheken von drei Privatuniversitäten (Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz, Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg).

6.2 Datenbank-Infosystem (DBIS)

Das Datenbank-Informationssystem – DBIS (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo>), ein kooperatives Service zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken, verzeichnet 7.550 Datenbanken; es kommt an 200 Bibliotheken zum Einsatz.

Während 2006 nur drei österreichische Bibliotheken DBIS für den strukturierten und einheitlichen Zugang zu Datenbanken eingesetzt haben, erhöhte sich diese Zahl 2007 auf 15. 2008 kamen zwei weitere Bibliotheken aus Österreich (Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien, Fachhochschule für Wirtschaft und Technik Wiener Neustadt) hinzu, so dass insgesamt 17 Bibliotheken, darunter zehn Universitätsbibliotheken und die Österreichische Nationalbibliothek, DBIS nutzen.

6.3 Literaturlieferdienst Subito

Während sämtliche großen Bibliotheken in Österreich den Literaturlieferdienst von subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V. (<http://www.subito-doc.de/>) als Kunden in Anspruch nehmen, fungierten zwei österreichische Universitätsbibliotheken auch 2008 als Lieferbibliotheken (Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien, Universitätsbibliothek der Universität Wien / Österreichische Zentralbibliothek für Physik).

Aufgrund einer Änderung des deutschen Urheberrechtes musste die elektronische Lieferung von Dokumenten zwar mit 1. Januar 2008 eingestellt werden, was zu einem Rückgang der subito-Bestellungen im Jahr 2008 gegenüber 2007 im Ausmaß von fast 30 % führte. Doch auch bei der durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen erzwungenen Umstellung auf Lieferung der benötigten Literaturstellen ausschließlich per Post oder Fax belegt das Bestellaufkommen (776.782 Bestellungen im Jahr 2008), dass das Service von subito – Dokumente aus Bibliotheken e.V., dem größte Literaturlieferdienst in Europa, der von 35 Lieferbibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz getragen wird, auch weiterhin eine wichtige Rolle für die Literatur- und Informationsversorgung in Wissenschaft und Forschung einnimmt.

6.4 eBooks on Demand (eod)

Das Projekt „eBooks on Demand“ – eod, das im Oktober 2006 im Rahmen des eTEN-Projektes „Digitisation on Demand“ von 13 Bibliotheken aus acht europäischen Ländern gestartet worden ist, wurde nach Projektende im Juni 2008 in ein europäisches Bibliotheksnetzwerk übergeführt (<http://www.books2ebooks.eu/about.php5>). Mittlerweile verfolgen 18 Bibliotheken aus zehn europäischen Ländern unter dem Motto „Millionen von Büchern. Nur einen Mausklick entfernt“ das Ziel, ihre Bücher aus der Zeit von 1500 bis 1900 als elektronische Bücher zugänglich zu machen. Den österreichischen Beitrag zu diesem Projekt liefern die die Universitätsbibli-

otheken Graz bzw. Wien sowie die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, bei deren Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung (DEA) auch die Projektkoordination für eod liegt.¹⁷

6.5 GASCO

Wie schon in den vergangenen Jahren erfolgte auch 2008 die Abwicklung einiger Konsortien über die German, Austrian and Swiss Consortia Organisation – GASCO (http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_inhalte/gasco).

2008 waren 16 Bibliotheken, davon 12 Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten sowie die Donau Universität Krems und die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, Nutznießer des GASCO Nature-Konsortiums. Zu den österreichischen Mitgliedern des GASCO Science-Konsortiums 2008 zählten neun Universitätsbibliotheken aus bundesstaatlichen Universitäten.

Über Vermittlung der GASCO konnte die Kooperation E-Medien Österreich gemeinsam mit der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH im Herbst 2008 – auf Basis des deutschen „Nature-Archive“-Konsortiums – auch für 22 österreichische Institutionen, darunter 12 bundesstaatliche Universitäten, die Donau-Universität Krems, die Österreichische Nationalbibliothek und die Österreichische Akademie der Wissenschaften, den schon länger angestrebten Kauf der Backfiles erreichen.¹⁸ Während etwa in Deutschland bereits seit Jahren Nationallizenzen aus zentralen Fördermitteln der DFG finanziert werden, musste für das Zustandekommen der Austrian National Nature Backfiles Licence ein alternatives Finanzierungsmodell entwickelt werden. Mit den elektronischen Ausgaben der Wissenschaftszeitschrift „Nature“ von 1869 bis 2007 und den kompletten Archivjahrgängen von vier weiteren Kernzeitschriften der Nature Publishing Group konnten erstmals in Österreich auf konsortialer Basis Zeitschriften-backfiles lizenziert werden.

Die GASCO trat auch 2008 als Vermittlerin von Mitgliedschaften beim Open Access Publisher BioMed Central und österreichischen Bibliotheken auf. Während die Medizinische Universität Wien aus Kostengründen ihre Mitgliedschaft mit Jahresende 2007 storniert hat, verlängerten zwei Universitäten (Technische Universität Graz, Universität Wien) ihre Mitgliedschaften.

6.6 Bibliotheksindex (BIX)

Am Bibliotheksindex – BIX (<http://www.bix-bibliotheksindex.de/>), der vom Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) des Deutschen Bibliotheksver-

bandes mit Unterstützung des Hochschulbibliothekszenentrums (hbz) des Landes Nordrhein-Westfalen erstellt wird, beteiligten sich 2008 insgesamt 253 Bibliotheken. Nachdem auch die Technische Universität Graz erstmals dieses moderne Instrument der Leistungsmessung genutzt hat, waren unter den 83 wissenschaftlichen Bibliotheken (BIX-WB) auch elf österreichische Universitätsbibliotheken. Davon gehörten acht Universitätsbibliotheken zur Gruppe der einschichtigen Bibliotheken (Kunstuniversität Graz, Medizinische Universität Graz, Technische Universität Graz, Universität Innsbruck, Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien), drei zur Gruppe der zweischichtigen Bibliotheken (Universität Graz, Montanuniversität Leoben, Wirtschaftsuniversität Wien).¹⁹ Im Spitzenfeld etablieren konnten sich 2008 die Universitätsbibliotheken der Medizinischen Universität Graz (11 Gesamtrang von 36 bei den einschichtigen Bibliotheken, BIX-WB) sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (12 Gesamtrang von 36 bei den einschichtigen Bibliotheken, BIX-WB).²⁰

7 Provenienzforschung

Bibliotheken verfolgen mittels Provenienzforschung das Ziel, Bücher in ihrem Bestand, die zwischen 1938 und 1945 geraubt und in der Folge von den jeweiligen Bibliotheken unrechtmäßig erworben worden sind, vollständig zu dokumentieren und den rechtmäßigen Eigentümern oder deren Rechtsnachfolgern zu restituieren. Während Provenienzforschung bereits seit längerem an den Universitätsbibliotheken der Universität Wien (seit 2004), der Universität Graz (seit 2006) und der Medizinischen Universität Wien (seit 2007)^{21 22} betrieben wird, stellen sich nunmehr seit 2008 mit den Universitätsbibliotheken der Universität Innsbruck, der Universität Klagenfurt und der Universität Salzburg insgesamt sechs österreichische Universitätsbibliotheken diesem wichtigen Thema. Zum Informationsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung der Provenienzforschungsprojekte der einzelnen Bibliotheken wurde im Herbst 2008 von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet.

Im Rahmen der internationalen Konferenz „Bibliotheken in der NS-Zeit: Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte“, veranstaltet am 26. und 27. März 2008 an der Universität Wien bzw. im Wiener Rathaus, wurden Zwischenergebnisse der Provenienzforschungsprojekte an den Universitätsbibliotheken der Universität Wien^{23 24}, der Medizinischen Universität

Wien²⁵ und der Universität Graz²⁶ vorgestellt. Das Thema Provenienzforschung an der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien fand auch in Beiträgen in „Die Presse“²⁷ bzw. „Der Standard“²⁸ seinen Niederschlag.

Ergänzend zu den Aktivitäten der Provenienzforschung wurden von einzelnen Universitätsbibliotheken anlässlich des 70. Jahrestages des „Anschlusses“ Österreichs an Hitler-Deutschland Beiträge zur Erinnerungsarbeit an den jeweiligen Universitäten geleistet.

An der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien wurden mit der Sonder-Blogserie „Vertrieben 1938“ im Van Swieten Blog die Schicksale von 176 nach dem „Anschluss“ entlassenen Professoren und Dozenten der damaligen Medizinischen Fakultät der Universität Wien in Erinnerung gerufen. Zwischen 11. März und 13. November 2008 erfolgte täglich die Freischaltung eines Beitrages mit Informationen zu jeweils einem im Jahr 1938 von der Universität Wien entlassenen Hochschullehrer. Im Zuge des Projektes wurden Biografien aus einer Dissertation gescannt und im Bibliotheksrepositorium bereitgestellt und die an der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin vorhandenen Publikationen von und über die 1938 von der Universität Wien entlassenden Hochschullehrer retrokatalogisiert. Ergänzend zu Hinweisen auf dieses Material umfassen die einzelnen Weblog-Beiträge Informationen über Bilder und Dokumente aus dem Bildarchiv und der Handschriftensammlung der Medizinischen Universität Wien sowie Links zu relevanten und im Internet frei zugänglichen Online-Dokumenten mit Informationen über die vertriebenen Professoren und Dozenten.²⁹

Die Universitätsbibliothek Salzburg erinnerte am 30. April 2008 an die 70 Jahre zurückliegende Bücherverbrennung auf dem Residenzplatz. Die gesamte Fensterfront im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek Salzburg wurde von 30. April bis 31. Mai 2008 zum „Erinnerungspfad“, der in Form von Zeitungsausschnitten, Bildern und Biografien jener Autoren, deren Bücher 1938 auf dem Residenzplatz verbrannt wurden, zeitgenössische Quellen und die wissenschaftliche Aufarbeitung der Bücherverbrennung präsentierte.³⁰

8 Ausblick

Als Abschluss des vorjährigen Bericht wurden die Zukunft der Kooperation E-Medien und die Problematik der seit dem Jahr 2000 unveränderten Basisfinanzierung des Österreichischen Bibliothekenverbundes als wichtige

Themenbereiche der österreichischen Universitätsbibliotheken für 2008 genannt.

Mit dem neuen Vertrag für die Kooperation E-Medien Österreich und deren Transferierung an die OBVSG wurde die gewünschte organisatorische und personelle Stärkung der Kooperation erfolgreich eingeleitet.

Die gewünschte Erhöhung der Basisfinanzierung des Österreichischen Bibliothekenverbundes, die für die bundesstaatlichen Universitäten und die Österreichische Nationalbibliothek von den zuständigen Ministerien geleistet wird, konnte zwar 2008 nicht erreicht werden, allerdings wurde ein intensiver Diskussionsprozess um die Erweiterung der von der OBVSG zu erbringenden Basisleistungen und die Erhöhung der Basisabgeltung eröffnet.

2009 werden neben der offenen Frage der Basisfinanzierung einige weitere, wichtige Themen die Aktivitäten der Universitätsbibliotheken dominieren:

1. Im Österreichischen Bibliothekenverbund steht die Implementierung von PRIMO und damit der Einsatz von moderner Suchmaschinenteknologie als bedeutendster Punkt auf der Agenda.
2. Von der Österreichischen Nationalbibliothek wird hinsichtlich der gesetzlich verpflichtenden Ablieferung der Dissertationen – auf Basis bilateraler Verträge mit den einzelnen Universitäten – der Umstieg vom gedruckten zum elektronischen Exemplar forciert.
3. An den einzelnen Universitäten sind – abgesehen von einigen wenigen, die diesbezüglich bereits Aktivitäten gesetzt haben – institutionelle Repositorien aufzubauen, einerseits um die Selbstarchivierung wissenschaftlicher Publikationen von Autoren der eigenen Universität unterstützen zu können („Grüner Weg zu Open Access“), andererseits um für die Ablieferung elektronischer Diplomarbeiten über einen entsprechenden Dokumentenserver zu verfügen.

Mag. Bruno Bauer

Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien

A-1097 Wien, Währinger Gürtel 18-20

Tel: +43 1 40160 26100

E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at

URL: <http://ub.meduniwien.ac.at/>

- 1 Bauer, Bruno: Universitätsbibliotheken in Österreich 2004-2006. – In: Bibliotheksdienst 41 (2007), H. 3, S. 269–286.
- 2 Bauer, Bruno: Nationale und internationale Kooperationen der österreichischen Universitätsbibliotheken 2007. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 61 (2008), H. 2, S. 21–31.
- 3 An den 21 bundesstaatlichen Universitäten gibt es 20 Universitätsbibliotheken; die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist sowohl für die Literatur- und Informationsversorgung an der Universität Innsbruck als auch an der Medizinischen Universität Innsbruck zuständig.
 - Universitätsbibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz (<http://ub.uni-graz.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Graz (<http://www.meduni-graz.at/bmed/>)
 - Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz (<http://www.ub.tugraz.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz (<http://ubportal.kug.ac.at/>)
 - Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck (<http://www.uibk.ac.at/ub/>)
 - Universitätsbibliothek der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (<http://www.uni-klu.ac.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben (http://www.mu-leoben.at/index.php?option=com_content&task=view&id=370&Itemid=974)
 - Universitätsbibliothek der Johannes Kepler Universität Linz (<http://www.ubl.jku.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung Linz (<http://www.ufg.ac.at/universitaetsbibliothek.bibliothek.0.html>)
 - Universitätsbibliothek Salzburg (http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=147,76259&_dad=portal&_schema=PORTAL)
 - Universitätsbibliothek der Universität Mozarteum Salzburg (<http://www.moz.ac.at/german/library/>)
 - Universitätsbibliothek Wien (<http://www.ub.univie.ac.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien (<http://ub.meduniwien.ac.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien (<http://www.ub.tuwien.ac.at/>)
 - Universitätsbibliothek der Universität für Bodenkultur (<http://www.ub.boku.ac.at/>)

- boku.ac.at/bib.html)
- Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien (<http://www.vu-wien.ac.at/bibl/>)
 - Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien (<http://www.wu-wien.ac.at/bib/wubib.html>)
 - Universitätsbibliothek der Akademie der Bildenden Künste Wien (<http://www.akbild.ac.at/Portal/einrichtungen/universitatsbibliothek>)
 - Universitätsbibliothek der Universität für Angewandte Kunst Wien (<http://bibserver.uni-ak.ac.at/hbaw/einstieg.html>)
 - Universitätsbibliothek der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (<http://www.mdw.ac.at/bib/>)
 - Die Donau-Universität Krems (<http://www.donau-uni.ac.at/>), spezialisiert für universitäre Weiterbildung, hat als öffentliche Universität mit privatwirtschaftlicher Organisation einen Sonderstatus.
- 4 Während die offizielle Website der Privatuniversitäten (<http://www.privatuniversitaeten.at/>) nur neun Universitäten auflistet, bringt die Website des österreichischen Akkreditierungsrates (ÖAR) eine vollständige Liste der in Österreich akkreditierten Privatuniversitäten (<http://www.akkreditierungsrat.at>).
- UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Hall in Tirol
 - Anton Bruckner Privatuniversität Linz (<http://www.bruckneruni.at/>)
 - Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz (<http://www.kth-linz.ac.at/>)
 - Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (<http://www.pmu.ac.at/>)
 - Privatuniversität Schloss Seeburg in Seekirchen am Wallersee, Salzburg (<http://www.my-campus-seekirchen.com>)
 - Privatuniversität für Kreativwirtschaft St. Pölten (<http://www.ndu.ac.at/>)
 - Konservatorium Wien Privatuniversität (<http://www.konservatorium-wien.ac.at/>)
 - MODUL University Vienna Privatuniversität (<http://www.modul.ac.at/>)
 - PEF Privatuniversität für Management Wien (<http://www.pef.at/>)
 - Sigmund Freud Privatuniversität Wien (<http://www.sfu.ac.at/>)
 - TCM Privatuniversität Li Shi Zhen Wien (<http://www.tcm-university.edu/>)

- Webster University Vienna Privatuniversität (<http://www.webster.ac.at/>)
- 5 Karl-Franzens-Universität Graz: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: http://www.uni-graz.at/bdrwww_leistungsbericht_2007_uni_graz_.pdf [über die Bibliothek: S. 39–43].
 - 6 Leopold-Franzens-Universität Innsbruck: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2007-2008/43/mitteil.pdf> [über die Bibliothek: S. 47–52].
 - 7 Alpen-Adria-Universität Klagenfurt: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: https://www.uni-klu.ac.at/rektorat/downloads/Leistungsbericht_2007_AAU_Klagenfurt_13.Mai_END.pdf [über die Bibliothek: S. 27–28].
 - 8 Kunstuniversität Linz: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2007-2008/43/mitteil.pdf>
 - 9 Universität Wien: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: http://rektorat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/rektorat/Aktuelles/leistungsberichte/Leistungsbericht07_web.pdf [über die Bibliothek: S. 92–93].
 - 10 Technische Universität Wien: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: <http://www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/tuwien/docs/leitung/lb07.pdf> [über die Bibliothek: S. 34–39].
 - 11 Universität für Bodenkultur Wien: Leistungsbericht 2007. Beiblatt 5: Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken. – Online im Internet: http://www.boku.ac.at/fileadmin/_/mitteilungsblatt/MB_2007_08/MB35/Beiblatt_5_boku.pdf
 - 12 Veterinärmedizinische Universität Wien: Leistungsbericht 2007. – Online im Internet: http://www.vu-wien.ac.at/uploads/media/Leistungsbericht07_02.pdf [über die Bibliothek: S. 37–38].
 - 13 Behrens-Neumann, Renate: Aus der 54. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 22. und 23. April 2008 in Konstanz. – In: Bibliotheksdienst 42 (2008), H. 8/9, S. 836–879 [über die OBVSG: S. 872–875].
 - 14 Behrens-Neumann, Renate: Aus der 55. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 5. und 6. November 2008 in Frankfurt am Main. – In: Bibliotheksdienst 43 (2009), H. 2, S. 139–181 [über die OBVSG: S. 179–180].
 - 15 OBVSG neuer Rechtsträger der Kooperation E-Medien. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 61 (2008), H. 3, S. 154–155.

- 16 Österreich: OBVSG neuer Rechtsträger der Kooperation E-Medien. – In: Bibliotheksdienst 42 (2008), H. 10, S. 1081–1082.
- 17 Mühlberger, Günter; Gstrein, Silvia: eBooks on Demand (EOD): a European digitization service. – In: IFLA Journal 35 (2009), No. 1, p. 35–43.
- 18 Bauer, Bruno: Nationallizenzen – ein Desiderat in Österreich. – In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 7 (2007), H. 2, S. 1–4. – Online: <http://www.egms.de/pdf/journals/mbi/2007-7/mbi000085.pdf>
- 19 Erasmus, Elisabeth: BIX 2008: Ergebnisse der elf österreichischen Universitätsbibliotheken. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 61 (2008), H. 4, S. 78–87.
- 20 http://www.bix-bibliotheksindex.de/vergleich_wb/index.php?nID=19
- 21 Mentzel, Walter; Albrecht, Harald; Mundschtz, Reinhard; Bauer, Bruno: Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 61 (2008), H. 1, S. 7–14.
- 22 Mentzel, Walter; Bauer, Bruno: Oper des NS-Bücherraubes – 10 Fälle aus medizinischen Bibliotheken in Wien: Provenienzforschungsprojekt an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien. – In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 8 (2008), H. 3, S. 1–19.
- 23 Malina, Peter: „Werke, denen keine große Wichtigkeit beizumessen ist“? Zur Provenienzforschung und Restitutionsarbeit an der Hauptbibliothek der Universitätsbibliothek Wien. – In: Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit: Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte. Göttingen: V&R unipress, 2008, S. 237–255.
- 24 Löscher, Monika: Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien – Der dezentrale Bereich. – In: Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit: Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte. Göttingen: V&R unipress, 2008, S. 57–271.
- 25 Mentzel, Walter; Bauer, Bruno: Stumme Zeitzeugen. Medizinische und medizinhistorische Bibliotheken an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien während der NS-Zeit. – In: Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit: Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte. Göttingen: V&R unipress, 2008, S. 273–287.
- 26 Bergmann, Katharina: Universitätsbibliothek Graz 1938 bis 1945: Bibliotheksgeschichte und Provenienzforschung. Ein Zwischenbericht. –

- In: Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit: Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte. Göttingen: V&R unipress, 2008, S. 121–131.
- 27 NS-Bücherraub: Bibliotheken durchforsten ihre Bestände. Eine Tagung und zwei Ausstellungen widmen sich dem Thema. Mehrere hunderttausend Bücher wurden untersucht. 2.400 Bücher restituiert. – In: Die Presse, 20. März 2008.
- 28 Kriechmayr, Karin: Autopsie am Bibliotheksregal. Die Medizinische Universität Wien, vor 1938 eine der exzellentesten der Welt, arbeitet ihre Bestände auf. – In: Der Standard, 2. Juli 2008, S. 18.
- 29 Bauer, Bruno: Wien: Blog „Vertrieben 1938“ der Medizinischen Universität. – In: Bibliotheksdienst 42 (2008), H. 8/9, S. 914–916.
- 30 Schachl-Raber, Ursula: Bücherverbrennung – gegen das Vergessen: 30.4.1938 – 30.4.2008. Zur Erinnerung an die Bücherverbrennung vom 30. April 1938 auf dem Salzburger Residenzplatz. – Salzburg: Universitätsbibliothek Salzburg, 2008.